

GA1 GRÜNER Aufbruch 2018

Gremium: Lavo
Beschlussdatum: 12.09.2018
Tagesordnungspunkt: 10. Grüner Aufbruch 2018

1 **Starke Inhalte, starke GRÜNE**

2 Wir GRÜNE haben den Anspruch, die progressive, soziale und ökologische Kraft im
3 Land zu sein, die gesellschaftliche Herausforderungen früher als andere erkennt
4 und Lösungen anbietet. Unser zentrales Ziel ist, mehr Menschen von GRÜNER
5 Politik zu überzeugen.

6 Dafür werden wir uns inhaltlich breiter aufstellen. Wir werden unser Profil bei
7 den Themen Mobilität, Bildung und soziale Gerechtigkeit schärfen, ohne bei
8 unseren klassischen Kernthemen nachzulassen. All diese Themen bewegen die
9 Menschen im Alltag – und es sind Themen, die zentral für eine sozial-ökologische
10 Transformation sind.

11 Um dem gerecht zu werden, müssen wir attraktive Ansprech- und
12 Bündnispartner*innen für diejenigen sein, die progressiv denken und die Zukunft
13 positiv gestalten wollen. Dazu braucht es einen realistischen Blick auf die
14 Radikalität aktueller Probleme, mutige Lösungsvorschläge und eine optimistische
15 Herangehensweise. Wenn wir diese Haltung glaubwürdig ausstrahlen, sind wir als
16 Partei attraktiv – für Verbündete, Mitglieder und Wähler*innen. So können wir
17 gesellschaftliche und parlamentarische Mehrheiten für unsere Ideen mobilisieren
18 und erreichen. Denn eins ist klar: Niedersachsen braucht starke GRÜNE (vgl.
19 Leitantrag: „Selbstbewusst GRÜN“).

20 **Profil gewinnen durch klare Botschaften und gemeinsame Kampagnen**

21 Wir wollen als Partei künftig mit unseren Positionen sichtbar sein und mit
22 klaren Botschaften und eingängiger Sprache überzeugen: optimistisch und mutig;
23 verständlich und machbar. Ziel ist es, ebenenübergreifend kampagnenfähig zu sein
24 und auch außerhalb von Wahlkämpfen aktuelle Themen schnell aufzugreifen. Viele
25 Menschen sind motiviert und bereit, sich aktiv mit notwendigen Veränderungen
26 auseinanderzusetzen und etwas zu bewegen. Daran müssen wir künftig mit unseren
27 Kampagnen stärker ansetzen. Kampagnenplanung erhält durch die Neustrukturierung
28 der Referate der Landesgeschäftsstelle eine höhere Priorität. Damit unsere
29 Kampagnen landesweit schlagkräftig und wahrnehmbar sind, wollen wir unter
30 anderem die Kreis- und Ortsverbände stärker einbeziehen und die Chancen sozialer
31 Netzwerke intensiver nutzen.

32 Es ist gleichzeitig die Aufgabe der Landespartei, über das Alltagsgeschäft
33 hinauszudenken und Strategien und Konzepte für die Zukunft zu entwickeln:
34 programmatisch und organisatorisch. Es muss uns gelingen, Debatten anzustoßen
35 und für unsere Werte und politische Ziele gesellschaftliche Mehrheiten zu
36 organisieren. Wenn wir die parlamentarische Opposition mit
37 außerparlamentarischen Bewegungen zusammenbringen, können wir wirksam gemeinsam
38 Druck auf die Landes- und Bundesregierung erzeugen. Dafür brauchen wir
39 Kampagnen, die vor Ort und auf Landes- sowie Bundesebene ineinandergreifen. Dazu
40 gehört auch, Verbündete wiederzugewinnen, die mit Entscheidungen aus der Zeit
41 der Regierungsbeteiligung nicht einverstanden waren.
42 Ein zentraler Ort für GRÜNE Botschaften sind unsere

43 Landesdelegiertenkonferenzen. Diese werden wir zukünftig noch stärker für Bilder
44 und Botschaften nutzen.

45 **Vernetzung und strategische Dialoge vertiefen, Debattenkultur stärken**

46 Wir wollen den Dialog mit der Zivilgesellschaft ausbauen – für Anstöße zur
47 programmatischen Weiterentwicklung und um gesellschaftliche Mehrheiten zu
48 entwickeln. Mit einer klaren eigenen Haltung, aber offen und interessiert für
49 die Perspektiven anderer. Wir möchten uns auch stärker mit Positionen in der
50 Gesellschaft auseinandersetzen, die in unseren Gremien nicht vertreten sind. Wir
51 freuen uns, wenn sich Menschen bei uns einbringen, die uns nahestehen, aber
52 (noch) kein Mitglied sein wollen und wir suchen gezielt den Austausch mit
53 denjenigen, die anderer Meinung sind.

54 Auch deshalb werden wir einen Dialog mit gesellschaftlichen Akteur*innen,
55 Multiplikator*innen und Expert*innen etablieren, der die verschiedenen
56 politischen Ebenen einbezieht.

57 Der Parteirat ist ein Ort, wo wir zukünftig strategische Dialoge mit
58 Akteur*innen aus Verbänden, Initiativen und Wirtschaft auf Landesebene führen
59 wollen. Denn hier kommen Vertreter*innen aller politischen Ebenen des
60 Landesverbands zusammen. Damit stärken wir den Parteirat als wichtiges Gremium
61 für strategische Entscheidungen. In aktuellen politischen Diskursen soll der
62 Parteirat eine stärkere Rolle für die Positionierung des Landesverbands
63 einnehmen und konkrete Vorschläge erarbeiten. Seine Sichtbarkeit in der Partei
64 wollen wir erhöhen und seine Arbeit und seine Beschlüsse transparent machen.
65 Dadurch steigt seine Bedeutung innerhalb des Landesverbands und seine
66 Attraktivität für Menschen, die Verantwortung innerhalb der Partei übernehmen
67 wollen und können.

68 Mit Debatten gewinnen wir an Profil – auch oder gerade durch kontroverse. Nur so
69 wird klar, dass wir GRÜNE die entscheidenden Zukunftsthemen diskutieren. An
70 unserer Debattenkultur werden wir daher weiterarbeiten und Positionen beziehen
71 und argumentieren – zu Themen, die die Gesellschaft bewegen. Nur mit einer
72 offenen, an der Sache orientierten Debattenkultur profitieren wir von
73 innerparteilicher Pluralität. Eine Partei, die konstruktiv diskutiert, ist
74 attraktiv. Eine lebendige Debattenkultur ist auch ein wesentlicher Beitrag zur
75 Personalentwicklung.

76 **Engagement und Beteiligung ausbauen**

77 Wir leben von der aktiven Beteiligung unserer Mitglieder. Engagement, Vernetzung
78 und Beteiligung wollen wir deshalb weiter stärken. Unser Leitmotiv lautet:
79 Engagement bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Niedersachsen ist vielfältig, wirkungsvoll,
80 geprägt von Wertschätzung und es macht Spaß!

81 Wir haben erstmals in unserer Geschichte mehr als 7.000 Mitglieder. Immer mehr
82 Menschen wollen mit uns das Land positiv verändern. Unser Ziel ist es, dass sie
83 sich bei uns aktiv beteiligen. Dafür müssen wir die bestehenden Möglichkeiten,
84 bei uns mitzuwirken, transparenter machen: Für Neumitglieder genauso, wie für
85 denjenigen, die länger nicht mehr aktiv waren oder die sich auf neuen Wegen
86 einbringen wollen. Gemeinsam mit unseren thematischen

87 Landesarbeitsgemeinschaften arbeiten wir daran, diese „programmatischen
88 Keimzellen“ künftig noch zielorientierter zu gestalten – einerseits, um mehr
89 Mitglieder einzubinden, andererseits um konkrete Maßnahmen und Vorschläge zu
90 einem Problembereich zu erarbeiten.

91 Darüber hinaus werden wir zusätzliche Möglichkeiten für Beteiligung und
92 Engagement entwickeln und bestehende intensiver nutzen. Dazu gehören die

93 verschiedenen Mittel des GRÜNEN Netzes, online zusammenzuarbeiten und sich
94 auszutauschen. Die Möglichkeit, online über den GRÜNEN Monitor alle Mitglieder
95 zu befragen, ist bisher sehr gut angenommen worden. Wir wollen mit diesem
96 Instrument auch weiterhin jedes Jahr mindestens einmal die Einschätzung aller
97 Mitglieder zu wichtigen Fragen GRÜNER Politik und inhaltlichen Schwerpunkten in
98 Niedersachsen einholen, um sie in Debatten und Entscheidungen im Parteirat und
99 Landesvorstand einzubeziehen.

100 Auch das GRÜNE Forum wollen wir als ein Format des direkten und persönlichen
101 Austauschs weiter regelmäßig nutzen, um die verschiedenen politischen Ebenen
102 besser zu vernetzen und besonders die Kompetenzen aus der Kommunalpolitik
103 einzubeziehen und Erfahrungen aus Gemeinden im ländlichen Raum sowie aus Städten
104 auszutauschen.

105 Um die Beteiligungsmöglichkeiten weiter zu stärken, wollen wir
106 Mitgliederbegehren analog zum Verfahren im Bundesverband einführen. So sollen
107 Mitglieder ihre Anliegen einfach und direkt in den Landesverband einbringen
108 können.

109 Im Schnitt hat jedes fünfte GRÜNE Mitglied ein kommunales Mandat. Die
110 Erwartungen an ehrenamtliche Politiker*innen steigen: Viele Aktive sind mehrfach
111 eingebunden, zudem steigen die Anforderungen an Politik zum Beispiel bei der
112 Vermittlung von politischer Arbeit, Beteiligung von Bürger*innen und durch immer
113 schnellere Kommunikationskanäle. Nicht alle Mitglieder können oder möchten Ämter
114 oder Mandate übernehmen. Viele wollen sich zeitlich und thematisch begrenzt
115 einbringen. Dafür entwickeln wir als Partei Beteiligungsmöglichkeiten und eine
116 noch bessere Beteiligungskultur. Dazu gehören Formate, bei denen sich Mitglieder
117 und Sympathisant*innen je nach zeitlichem Budget auch ortsunabhängig engagieren
118 können. Mit unserem einjährigen Projekt zum „Lernen und Arbeiten in der
119 digitalen Zukunft“ und einem Barcamp haben wir zwei neue Beteiligungsformate an
120 den Start gebracht, mit denen wir programmatische Weiterentwicklung, Vernetzung
121 und neue Arbeitsweisen verbinden. Wir werden die Erfahrungen mit diesen Formaten
122 auswerten und Kreisverbänden zur Verfügung stellen, damit sie diese Formen vor
123 Ort oder regional mit Unterstützung des Landesverbands übernehmen können.

124 **Arbeit vor Ort und in der Region stärken, Zusammenarbeit von Kreisverbänden** 125 **fördern**

126 Die Kommunalwahlen 2021 sind eine zentrale Weichenstellung, um das Leben für die
127 Menschen in Niedersachsen ökologischer, gerechter und moderner zu gestalten.
128 Deshalb steht auch die lokale und regionale Verankerung unserer Politik im Fokus
129 der kommenden Jahre. Der Landesvorstand wird deshalb stärker vor Ort und bei
130 Verbänden präsent sein. So gelingt Nähe zu den Menschen und ihren Initiativen.
131 Um den Dialog mit den Kreisverbänden zu intensivieren, wird der Landesvorstand
132 eine politische „Tour 45“ durch alle Kreisverbände machen.

133 In unseren Kreis- und Ortsverbänden wird viel bewegt; die meisten unserer
134 Mitglieder sind vor Ort aktiv. Landesvorstand und Landesgeschäftsstelle werden
135 die lokale Arbeit in Zukunft noch aktiver unterstützen, zum Beispiel durch
136 Vorschläge zu gelungenen Aktionsformaten, Veranstaltungen oder
137 Öffentlichkeitsarbeit in Kreis- und Ortsverbänden. Wir setzen als Landesverband
138 weiter intensiv auf Angebote wie Argumentationshilfen, Fortbildungen,
139 Kampagnenpaketen und regional einsetzbare Veranstaltungsformate.
140 Dabei ist wichtig: Erfolgreich sind wir vor allem, wenn viele an einem Strang
141 ziehen und Kommunikation zwischen Landes- und Kommunalebene in beide Richtungen
142 stark ist. Nur so können wir auch die unterschiedlichen Bedingungen (lokale
143 Themen, Zielgruppen, unterschiedliche Voraussetzungen in urbanen Zentren und

144 ländlichen Räumen) berücksichtigen.
145 Es gibt bereits etablierte Formen der kreisverbandsübergreifenden
146 Zusammenarbeit, die sich bewährt haben – weitere entstehen. Es ist gut, wenn
147 Austausch über die kleinräumige Vernetzung einzelner Kreisverbände hinausgeht
148 und so Synergien entstehen oder gemeinsame politische Initiativen geplant werden
149 können. Ein regelmäßiger kreisverbandsübergreifender Austausch, auch gemeinsam
150 mit den zuständigen Landtags- und Bundestagsabgeordneten kann nicht nur die
151 regionale inhaltliche Arbeit stärken, sondern auch einen Beitrag zur
152 Personalentwicklung leisten. Der Landesverband kann diese Form der Vernetzung
153 unterstützen, indem er zum Beispiel gemeinsam mit mehreren Kreisverbänden
154 öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen auch außerhalb Hannovers organisiert.
155 Unsere Themen orientieren sich nicht immer an Kreisverbandsgrenzen, sie
156 betreffen aber auch häufig nicht das ganze Land. Daher sind regionale
157 Arbeitsgruppen eine sinnvolle Ergänzung zu den Angeboten der Arbeit in
158 Landesarbeitsgemeinschaften und Projekten des Landesverbands sowie zur
159 Onlinebeteiligung. Sie ermöglichen kurze Wege und persönlichen Kontakt. Der
160 Landesverband wird diese Form der regionalen Arbeit bei Bedarf organisatorisch
161 unterstützen.

162 **Menschen machen Politik**

163 GRÜNE Politik wird durch Personen verkörpert. Wir wollen deshalb in Zukunft
164 unsere Inhalte auch stärker über Personen transportieren. Ein Beitrag zur
165 Profilierung kann eine Urwahl unserer Spitzenkandidat*innen für die
166 Landtagswahlen sein. Daher wollen wir in der Satzung eine Urwahl der
167 Spitzenkandidat*innen (als Vorwahl) ermöglichen. Das bietet die Chance, dass
168 sich die Kandidat*innen mit Blick auf den Wahlkampf im Land bekannter machen und
169 wäre darüber hinaus eine starke Anbindung der Spitzenkandidat*innen an die
170 Basis. Das setzt mehrere Bewerber*innen und eine gute demokratische Kultur
171 voraus: Ob eine Urwahl durchgeführt wird, entscheidet jeweils der
172 Landesvorstand.

173 Gute Personalentwicklung beginnt nicht erst kurz vor den Wahlen und sie beginnt
174 vor Ort. Dafür entwickeln wir einen Leitfaden für Personalentwicklung
175 insbesondere für Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und junge Menschen,
176 um Kreisvorstände zu unterstützen, auch, aber nicht nur, im Hinblick auf die
177 Kommunalwahlen. Darüber hinaus müssen wir auch als Landesverband aktiv auf
178 politische Talente zugehen und diese fördern, indem wir sie gezielt einbinden
179 und mit Qualifizierungsangeboten unterstützen.

180 Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, interessante Personen für GRÜNE zu
181 gewinnen: vor Ort und auf Landesebene. Das bedeutet, dass wir weiterhin offen
182 bleiben müssen für politische Quereinsteige; aber auch für profilierte
183 Persönlichkeiten aus der Kommunalpolitik.

184 Die Satzung regelt, dass bei der Listenaufstellung für den Bundestag und den
185 Landtag jeder dritte Platz von einer Person eingenommen wird, die dem Parlament
186 bislang nicht angehört hat. Da einfache Regierungsbildungen auf Landes- und
187 Bundesebene unwahrscheinlicher werden, bedarf es einer klaren Definition, wer
188 auf einen der so genannten „Neuenplätze“ kandidieren darf: „Als neu gilt, wer
189 dem zu wählenden Parlament weniger als die Hälfte einer regulären
190 Legislaturperiode angehört.“

191 **Gemeinsam aufbrechen in eine GRÜNE Zukunft**

192 Wir brechen jetzt gemeinsam auf, als nächste Etappen stehen die Europawahlen im
193 Mai 2019, die Kommunal- und Bundestagswahlen 2021 und die Landtagswahlen an.

194 Diese wollen wir mit einem inhaltlich stärker profilierten und organisatorisch
195 modernisierten Landesverband erfolgreich bestreiten. Wir sind überzeugt, dass
196 das nur Hand in Hand geht.
197 Wir wollen bei der nächsten Landtagswahl wieder stärker im Landtag vertreten
198 sein und dieses Land in Regierungsbeteiligung selbstbewusst gestalten.
199 In Verhandlungen werden wir uns mit starken GRÜNEN Positionen einbringen und für
200 Mehrheiten kämpfen. Notwendige Kompromisse setzen eine Partei voraus, die klare
201 Positionen vertritt. Solange wir im Land Opposition sind, müssen wir gemeinsam
202 mit der Zivilgesellschaft Druck auf die Regierung machen: Aktuelle Beispiele wie
203 die Bündnisse für Menschlichkeit und Seenotrettung, gegen das neue Polizeigesetz
204 NPOG oder gegen ein neues Kohlekraftwerk in Stade, die Bewegung Seebrücke, sind
205 gute Anlässe, um uns mit anderen zu vernetzen, die unsere Ziele teilen. Wir
206 arbeiten an gesellschaftlichen Mehrheiten, um daraus politische Mehrheiten zu
207 machen – auch indem wir unsere Kampagnenfähigkeit stärken.
208 Dafür stellt der GRÜNE Aufbruch 2018 die Weichen.
209 Gehen wir das gemeinsam an. Auf geht's!

Begründung

Im Herbst 2017 haben wir beschlossen, die Ursachen für das enttäuschende Wahlergebnis gründlich zu analysieren, vor allem aber zu diskutieren, welche Schlüsse wir für die zukünftige Arbeit des Landesverbands unter veränderten Vorzeichen und Ansprüchen ziehen, um erfolgreich zu sein.

Dazu haben wir uns auf zwei Parteitag Zeit für Aussprachen genommen, per Online-Befragung alle Mitglieder um ihre Meinung gebeten, den wissenschaftlichen Blick von außen eingeholt und wir haben intensiv und persönlich mit vielen Mitgliedern in vier regionalen Foren Vorschläge ausgetauscht und diskutiert. Der Landesvorstand hat die Ergebnisse der regionalen Foren ausgewertet und für ein gemeinsames GRÜNES Forum im August eine Diskussionsgrundlage formuliert und sich darüber mit dem Parteirat ausgetauscht. Einige Vorschläge haben wir nach intensiver Diskussion verworfen, andere modifiziert.

Das war ein guter und wichtiger Prozess, es sind Schwächen, aber auch viele Stärken unserer Partei deutlich geworden. Es hat sich gelohnt, unterschiedliche Perspektiven auszutauschen. Dabei hat sich gezeigt: Bei vielem sind wir uns einig, teilweise zeigen die Vorschläge und Bedürfnisse in unserer Partei aber auch in unterschiedliche Richtungen. Es ist unsere Aufgabe als Landesverband, uns so zu organisieren, dass wir auch diesen gegensätzlichen Bedürfnissen bestmöglich entsprechen, in dem Wissen, dass das nicht überall zu 100 Prozent möglich sein kann. Wir haben auch intensiv über die Strukturen des Landesverbands beraten mit dem Ergebnis, dass die große Mehrheit dafür plädiert hat, dass wir uns darauf konzentrieren werden, in unseren Strukturen besser zu werden, als viel Kraft auf veränderte Strukturen mit dann neuen Schwierigkeiten zu legen.

In den Regionalforen haben wir gemeinsam auch eine Reihe von Punkten herausgearbeitet, die wir als Landesverband bereits umsetzen oder in den nächsten Wochen und Monaten angehen wollen. Einige der gewünschten Angebote gibt es schon, sie sind aber zu wenig bekannt, andere haben wir begonnen und wollen sie intensivieren oder neu anstoßen. Diese Punkt sind im Papier „GRÜNER Aufbruch 2018: Was wir direkt angehen“ aufgeführt; es wurde an die Kreis- und Ortsverbände verschickt und ist im Wurzelwerk zu finden.

GA2 Raus aus der Nische!

Antragsteller*in: Mathis Weselmann (Göttingen KV)
Tagesordnungspunkt: 10. Grüner Aufbruch 2018

1 **Aufbruch für GRÜNE Politik in Niedersachsen**

2 In den Landtagswahlen 2017 sind wir als GRÜNE in Niedersachsen deutlich unter
3 unseren Möglichkeiten geblieben. Anders als den GRÜNEN zum Beispiel in
4 Schleswig-Holstein ist es uns nicht gelungen, bei dieser Wahl auf dem Wahlerfolg
5 von 2013 aufzubauen. Dies dürfen wir nicht nur äußeren Umständen, unseren
6 Strukturen oder gar einzelnen Personen anlasten. Nach der Wahl von 2017 müssen
7 wir uns auch fragen, ob wir als GRÜNE in Niedersachsen den aktuellen politischen
8 Herausforderung gerecht geworden sind.

9 Die Rolle der GRÜNEN hat sich in der Zeit seit den Wahlerfolgen von 2013 stark
10 verändert. In einem instabilen Parteiensystem mit schwindenden „Volksparteien“
11 und mit Wahlergebnissen deutlich jenseits der 10 Prozent sind wir nicht länger
12 bloß Anwältin bestimmter Themen und Vertreterin bestimmter Bewegungen. Wir
13 tragen heute Mitverantwortung für die Gesellschaft als Ganzes und ihre
14 Zukunftsfähigkeit.

15 In Niedersachsen haben wir GRÜNE diese neue Rolle in den letzten Jahren nicht
16 immer angenommen. Wir haben uns weiter als Teil eines politischen Lagers
17 gesehen, das im Wesentlichen von einer schwindenden SPD getragen wird. Wir haben
18 uns in der Außendarstellung auf unsere traditionellen Themen konzentriert - und
19 Viele frustriert, die unsere Antworten auf andere Fragen hören wollten.
20 Kritiker*innen sind wir oft mit erhobenem Zeigefinger und verschränkten Armen
21 begegnet. So haben wir auch jene abgeschreckt, die uns eigentlich wohl gesonnen
22 sind.

23 Wenn wir den Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden wollen, müssen wir
24 raus aus dieser Nische!

25 **1. Eine neue GRÜNE Eigenständigkeit**

26 Wir GRÜNE werden gebraucht - weil Rechtspopulist*innen und Rechtsextreme die Axt
27 an die Wurzel des gesellschaftlichen Zusammenhalts legen, weil wieder gegen
28 Minderheiten und Andersdenkende, gegen Presse und Justiz gehetzt wird, weil
29 weite Teile der Politik die Augen vor dem Klimawandel und der wachsenden Kluft
30 zwischen Arm und Reich verschließen, weil die europäische Integration nicht mehr
31 unumkehrbar scheint. Beide früheren Volksparteien sind tief verunsichert vom
32 Wegfall traditioneller Milieus und der Konkurrenz von ganz links und extrem
33 rechts. Wir können uns nicht länger darauf verlassen, dass Sozialdemokrat*innen
34 und Christdemokrat*innen die Gesellschaft zusammenhalten und ihre drängendsten
35 Probleme zu lösen. Sie befinden sich in einer existenzbedrohenden Krise und
36 haben nicht mehr die Kraft dazu.

37 Deshalb werden wir GRÜNE nicht nur als einzige konsequent ökologische Kraft
38 gebraucht, nicht nur als kritisch mahnende Stimme und nicht nur als Partei für
39 die vergessenen aber wichtigen Themen. Von einer Themen- und Bewegungspartei
40 innerhalb eines fest gefügten Lagers müssen wir zu einer Partei werden, die auch
41 nach außen hin einen eigenständigen politischen Entwurf verkörpert.

42 In Regierung wie Opposition müssen wir alte Beißhemmungen ebenso abbauen wie
43 alte Beißreflexe. Unser politisches Lager muss das Lager der Demokrat*innen
44 sein. Wir sind nicht Mehrheitsbeschafferin einer anderen Partei, sondern haben

45 in jeder Koalition den Anspruch, inhaltlicher Motor zu sein und die
46 Regierungspolitik insgesamt mitzubestimmen. Als Opposition wollen wir nicht nur
47 den Finger in die Wunde legen, sondern der Politik der Koalition eigene Konzepte
48 entgegenstellen.

49 **2. Mut zur Verantwortung in allen Politikbereichen**

50 In den letzten Wahlen haben wir uns vor allem als ökologische Kraft
51 positioniert. Unsere Schwerpunkte waren Tier-, Natur- und Klimaschutz. Diese
52 Themen sind und bleiben im Kern unserer politischen Identität. Die Krise der
53 früheren „Volksparteien“ bedeutet aber: Wir können uns auch nach außen hin nicht
54 auf unsere angestammte Rolle der „Öko-Partei“ zurückziehen.

55 Im Mittelpunkt unserer Politik steht der Mensch mit seiner Würde und seiner
56 Freiheit. So beginnt unser aktuell gültiges Grundsatzprogramm aus dem Jahr 2002.
57 Wir GRÜNE müssen auf allen Politikfeldern unseren Teil der Verantwortung für
58 eine offene, gerechte und vielfältige Gesellschaft tragen. Als linke und
59 liberale Kraft suchen wir nach Wegen, unseren wirtschaftlichen Wohlstand
60 angesichts der ökologischen und sozialen Herausforderungen zu erhalten. Als
61 Partei des Rechtsstaats wollen wir Sicherheit schaffen, ohne bürgerliche
62 Freiheitsrechte in Frage zu stellen.

63 Das bedeutet aber auch: Wir können die für uns schwierigen Themen nicht anderen
64 überlassen. Und wir dürfen nicht nur radikale Forderungen aufstellen, sondern
65 müssen auch zu fairen Kompromissen bereit sein, wo unsere politischen Ziele die
66 legitimen Interessen Einzelner berühren.

67 **3. Für eine Politik der ausgestreckten Hand**

68 Wir haben in den Jahren nach unserer Gründung schwere Kämpfe ausgefochten -
69 gegen die Atomkraft, gegen einen autoritären Obrigkeitsstaat, gegen
70 Industrieinteressen, gegen das Patriarchat. Wir haben diese Gesellschaft
71 verändert, sie offener, gleichberechtigter und nachhaltiger gemacht. Heute
72 kämpfen wir nicht mehr aus der Position des „Underdogs“ um die Veränderung eines
73 erstarrten Systems. Wir ringen heute mitten in der Gesellschaft um Mehrheiten
74 für eine ökologische, soziale und weltoffene Politik. Statt auf eine Politik der
75 verschränkten Arme müssen wir darum auf eine Politik der ausgestreckten Hand
76 setzen.

77 Aus früheren Gegner*innen sind potenzielle Verbündete geworden. Viele
78 Unternehmer*innen haben ihre ökologische Verantwortung angenommen und nutzen das
79 Potenzial der sozialen Marktwirtschaft für eine nachhaltige Ökonomie. Viele
80 Polizist*innen teilen unser Verständnis eines liberalen Rechtsstaats und einer
81 freien und offenen Gesellschaft. Viele - auch konventionell arbeitende -
82 Landwirt*innen verstehen den Wert einer Landwirtschaft mit Rücksicht auf Tier
83 und Umwelt. Sie sind Partner*innen für unsere Politik und mit ihrem Praxiswissen
84 ein wichtiger Realitätscheck für unser Programm.

85 Auch mit jenen, die unserer Politik kritisch gegenüber stehen, müssen wir
86 den Dialog führen. Eine Politik der ausgestreckten Hand bedeutet nicht,
87 Konflikten auszuweichen. Sie bedeutet, Konflikte auf Augenhöhe zu führen. Wir
88 nehmen die Positionen und legitimen Interessen unserer Kritiker*innen ernst und
89 suchen einen Ausgleich mit den Erfordernissen einer ökologisch, wirtschaftlich
90 und sozial nachhaltigen Politik. Das unterscheidet uns von jenen Populist*innen,
91 die die Gesellschaft in Verbündete und Feinde, in „wir“ und „die“ spalten, die
92 seit jeher Feindbilder nutzen, um ihre eigenen Reihen zu schließen und
93 Anhänger*innen zu gewinnen.

94 Darum müssen wir manche lieb gewonnene Vorurteile und Glaubenssätze
95 hinterfragen. Wir brauchen Institutionen wie Unternehmensgrün und Polizeigrün
96 auch in Niedersachsen. Und wir brauchen Formate „GRÜN im Dialog“ für den

97 Austausch mit der uns gegenüber kritischen Wissenschaft und Fachöffentlichkeit.
98 Vor allem aber brauchen wir eine aufrichtige Haltung der Dialogbereitschaft auf
99 allen Ebenen unserer Politik.

100 **Raus aus der Nische!**

101 Wir GRÜNE in Niedersachsen wollen uns mit dieser Landesdelegiertenkonferenz
102 politisch und programmatisch neu aufstellen. In den kommenden Jahren wollen wir
103 mit engagierter und konstruktiver Oppositionsarbeit auf allen Feldern eine
104 Alternative zur großkoalitionären Politik der Verunsicherung bieten. Dabei
105 beanspruchen wir eine neue Rolle als selbstständige, kompromiss- und
106 dialogbereite Kraft, ohne unseren Anspruch einer konsequent ökologischen,
107 sozialen und liberalen Politik in Frage zu stellen.

Begründung

Erfolgt mündlich.

Unterstützer*innen

Sebastian Lakner (Göttingen KV); Christian Gailus (Hannover RV); Marcel Ernst (Göttingen KV); Reinhard Elfring (Stade KV); Helge Böttcher (Braunschweig KV); Gerald Heere (Braunschweig KV); Tilman Krösche (Braunschweig KV); Rita Schilling (Oldenburg-Stadt KV); Judith Frauen (Hannover RV); Gregor Möllring (Hannover RV); Tjark Melchert (Gifhorn KV); Roland Panter (Hannover RV); Thorsten Baumert (Hannover RV); Gerhard Thiel (Diepholz KV); Freya Markowis (Hannover RV); Felix Schünemann (Hannover RV); Stefan Wenzel (Göttingen KV); Eike Lengemann (Hannover RV); Ottmar von Holtz (Hildesheim KV); Rüdiger Zimmeck (Hannover RV); Pat Drenke (Hannover RV); Eva Viehoff (Cuxhaven KV); Christiane Lehmann (Gifhorn KV); Thomas Mike Peters (Oldenburg-Stadt KV); Elke Oelmann (Diepholz KV); Björn Bühring (Göttingen KV); Hans-Hermann Hoff (Uelzen KV); Simone Stolzenbach (Goslar KV); Friedrich Deventer (Schaumburg KV); Frank-Markus Warnecke (Gifhorn KV); Helge Wilker (Hannover RV); Claudia Lea Beckmann (Hannover RV)